

## TOP KLICKS

Meist geklickte und meist kommentierte Artikel im Wiesbadener Kurier und Wiesbadener Tagblatt

### Meist geklickt

1. „Kriegen Problem nicht in den Griff“ – Vandalismus in Wiesbadener Parkhäusern
2. Mann in Eltville in seinem Hinterhof niedergeschlagen – Polizei sucht nach Hinweisen auf Täter
3. Gerichtsurteil: Freiheitsstrafen und Sozialstunden nach Raubüberfall auf Tegut-Filiale in Wiesbaden

### Meist kommentiert

1. Kostheimer SPD kritisiert Stadtrat Oliver Franz wegen der Landfahrer auf der Maarau
2. „Politischer Dämmerzustand“... SPD Taunusstein kritisiert Untätigkeit von CDU, FWG, FDP und BfT
3. AUF fordert Stellplatz für reisende Bevölkerungsgruppen

## LESERBRIEFE

Zum Wohnungsmarkt in Wiesbaden schreibt dieser Leser, ehemaliger Geschäftsführer des Wiesbadener Mieterbundes:

### Absurde Situation

Wiesbaden gehört seit Jahren zu den zehn teuersten Wohnstädten in der Republik; Tendenz weiter steigend. Und die Wohnungsgesellschaften in der Stadt tun alles, um diese Entwicklung zumindest partiell weiter zu verschärfen.

Seit Jahren das gleiche Szenario: Ehemals preiswerter Wohnraum wird nicht nur durch Sanierung und Modernisierung, sondern auch durch großflächigen Abriss und anschließenden teuren Neubau vernichtet. Seien es die rund 650 Wohnungen der GWW im Weidenbornviertel, seien es die etwa 130 Wohnungen der GWW in der Dantestraße, seien es die mehr als 100 Wohnungen der Geno 50 im Dichterviertel, und nun also rund 100 Wohnungen der Nas-

sauischen Heimstätte im Kohlheck; insgesamt rund 1000 Wohnungen mit zumeist moderaten Mieten.

Das Absurde daran: Gleichzeitig unternimmt die Stadt eine Riesen-Kraftanstrengung, um mit großem finanziellen Aufwand den Neubau von Wohnungen zu fördern, davon mager 15 Prozent als Sozialwohnungen. Dabei weiß jeder, der bis drei zählen kann, dass damit das Schrumpfen des Wiesbadener Sozialwohnungsbestandes nicht zu stoppen ist.

Jede erhaltene Altbauwohnung mit moderatem Mietpreis ist also Gold wert und schon die städtischen Finanzen. Deshalb die Frage: Wer zwingt eigentlich die Stadt, eine Abrissgenehmigung und eine Baugenehmigung für teuren Neubau im Kohlheck zu erteilen, zumal keines der Häuser offensichtlich baufällig ist? Wie wäre es denn mal mit einer moderaten Sanierung der Häuser, liebe NH?  
*Jost Hemming, Hochheim*

Die Veranstaltung „Bach zweimal hören“ in der Lutherkirche kommentiert dieser Leser:

### Chance verpasst

Endlich eine spitzenmäßige Musikveranstaltung, in der eine Bach-Kantate erlebt, von einem kundigen Intellektuellen „übersetzt“ und anschließend vertieft gehört werden darf. Entsprechend hochgesteckt waren Erwartungen in der Lutherkirche. Zuviel Barockmusik wird gegenwärtig erstklassig dargeboten (die musikalische Transformation häufig kenntnisreich erklärt) – und der Hörer in der Regel mit unerhört gefüllten theologischen Sprachfiguren alleine gelassen.

Die Ankündigung von Intendant Michael Herrmann, ein Schweizer Modell vom Bach-Kolleg St. Gallen sorge auf Initiative von Andreas Scholl für eine „deutsche Erstaufführung“, ließ die Ansprüche an das Kommando noch höher wachsen...

Was für eine Enttäuschung, als deutlich wurde, dass der angekündigte Intellektuelle, der Schriftsteller Wolf Wondratschek, sich überhaupt nicht an die mühevoll interpretatorische Aufgabe heranwagte. Völlig zurecht und stimmig kritisierte Axel Zibulski die von „Gerüchten und Klischees“ durchsetzte Selbstinszenierung des Dichters

und vermag – ich denke, den meisten Besuchern ging das so – nur in geringem Umfang in „Anspielungen an den untreuen Verwalter aus dem Lukasevangelium“ eine Beschäftigung mit dem Libretto erkennen.

Wann endlich sperren sich Künstler, großartig in Notensetzte Texte und Figuren nur dann zu präsentieren, wenn kundige Intellektuelle (und diese gibt es!) ihre Transformation ins Heute leisten? Wann endlich sehen Kirchen und Theologen in den „Über-Setzungen“ besonders der Oratorien-, Passions- und Kantatentexte eine Herausforderung, die es aus theologisch-philosophischen aber auch aus seelsorgerlichen Gründen anzunehmen gilt? In der Lutherkirche wurde jedenfalls eine große Chance verpasst!

*Peter Kratz, Wiesbaden*

## BRIEFE AN DIE REDAKTION

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen behalten wir uns das Recht einer Kürzung vor. Die Zuschriften sollten die Länge von 60 Zeilen à 30 Anschläge keinesfalls überschreiten.

*Die Redaktion*

**WIESBADENER KURIER**  
**Wiesbadener Tagblatt**  
Herausgeber: Hans Georg Schnucker  
Geschäftsführung: Hans Georg Schnucker (Sprecher), Dr. Jörn W. Röper  
Chefredakteur: Stefan Schröder, Wiesbaden (redaktionell verantwortlich)  
Regionalmanager: Christian Matz, Martin Schirling  
Stadt- und Kreisverwaltung Wiesbaden: Patrick Körber (Ltg.); Heinz-Jürgen Hauzel (Vertretung) Bezirksausgaben: Ulrike Würzberg  
Chefredakteur: Reinhard Breidenbach  
Politik/Wirtschaft: Karl Schlieker  
Kultur: Dr. Viola Bolduan  
Sport: Dennis Rinik, Tobias Goldbrunner  
Berliner Büro: Andreas Herzholz, Christoph Slangen  
Technische Koordination: Reinhard Küchler  
Foto/Bewegtbild: Sascha Kopp, Ulla Niemann  
Chefredakteur Online: Lutz Eberhard  
Geschäftsleitung Markt: Bernd Koslowski  
Anzeigen: Gerhard Müller (verantwortl.), Rudolf Speich

Lesermarkt: Angela Harms  
Logistik: Lars Groth  
Verlag: Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz, Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 483868, AG Mainz HRA 0535 (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), pHG: Verlagsgruppe Rhein Main Verwaltungsgesellschaft mbH, Geschäftsführer: Hans Georg Schnucker (Sprecher), Wiesbaden, Dr. Jörn W. Röper, Mainz  
Druck: Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.  
Bezugspreis monatlich inkl. MwSt. und Zustellung im Paket „Print & Web“ 34,40 € (Träger), 36,40 € (Post/Inland). Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatsende im Verlag vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.  
Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 43 vom 1. Januar 2015. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 13 vom 1. Januar 2015.



Klassische Utensilien: Bleiletern im Setzkasten. Fotos: Andreas Michael Geiss

# Wie in einem Museum

**HANDWERK** Siegfried und Günter Sorajewski betreiben seit 1965 eine Buchbinderei in der Herderstraße

Von Martin Höcker

**WIESBADEN.** Rechtsanwalt Dr. Dieter Landmann packt mehrere Stapel einer juristischen Monatszeitschrift aus dem Kofferraum seines Autos. Seit nunmehr 30 Jahren bringt er seine Fachliteratur zum Binden zu den Brüdern Siegfried und Günter Sorajewski. Er gehört zu den wenigen noch verbliebenen Stammkunden der kleinen Buchbinderei in Wiesbaden. Dabei verfügten die beiden Brüder noch vor 20 Jahren über volle Auftragsbücher: „Wir haben für sämtliche städtischen Behörden, Steuerberater, Rechtsanwälte und Mediziner gearbeitet, die ihre Fachschriften zu Jahresbänden haben binden lassen.“ Hinzu kamen Sonderanfertigungen für die Hessische Staatskanzlei: „Das waren besonders wertvolle und aufwendige Einbände, die als Gastgeschenke dienten.“

Die beiden Buchbinder erfuhren viel Wertschätzung für ihre handwerklichen Fähigkeiten und gingen richtig auf in ihrer



Günter Sorajewski (links) und sein Bruder Siegfried haben 1965 einen ehemaligen Milchladen in der Herderstraße übernommen und dort eine Buchbinderei eingerichtet.

jeweils in verschiedenen Betrieben. 1965 beschlossen sie, sich selbstständig zu machen. In der

ten werden mit Nadel und Faden geheftet, Buchrücken nach wie vor mit Kaltleim geleimt. Moderne Technologie hat hier keinen Platz, auch einen Computer sucht man vergeblich.

Über geschäftliche Belange gab es zwischen den Brüdern in all den Jahren nie Unstimmigkeiten: „Wir haben uns immer gegenseitig unterstützt und hatten nie einen ernsthaften Streit.“

Neben den repräsentativen Arbeiten für die Hessische Landesregierung und verschiedene Privatbibliotheken kam eines Tages, durch Vermittlung einer Wiesbadener Buchhandlung mit Orientabteilung, sogar ein Auftrag aus dem fernen Iran. Für die Bibliothek des damaligen Schahs von Persien sollten einige Raritäten neue Einbände erhalten: „Das waren die Pläne zu



„Noch ein, zwei Jahre, dann wird die Auftragslage gegen Null gehen“, sehen die Buchbinder ihre Zukunft skeptisch.

den Pyramiden, die dort lagerten. Diese haben wir in kostbares Leder gebunden.“ Weitere Aufträge folgten, darunter auch Einbände für exklusive Kalender.

nicht so dramatisch sein, denn vermutlich sind sie fast alle bis dahin schon im Ruhestand, ebenso wie Rechtsanwalt Dr. Dieter Landmann.



Papierseiten werden mit Nadel und Faden geheftet, Buchrücken nach wie vor mit Kaltleim geleimt.

Arbeit. Dabei beruhte ihre Ausbildung eher auf einem Zufall: „Durch die Armut nach dem Krieg gab es keine Lehrstellen und da haben wir eben Buchbinder gelernt, weil sonst nichts anderes angeboten wurde. Eigentlich eine gemütlige Lehrzeit“, so erinnert sich Günter Sorajewski: „Wir wohnten damals in Nassau, also fast auf dem Land. Ich konnte immer meinen Hund zur Arbeit mitbringen und jeden Tag gab es zwei Stunden Mittagspause.“ Nach ihrer Ausbildung arbeiteten die beiden Brüder zunächst

Wiesbadener Herderstraße fanden sie einen ehemaligen Milchladen und bauten die verschachtelten Räume zu einer Werkstatt um. Noch heute sind alle Winkel mit Materialien und historischen Maschinen ausgefüllt, von denen manche schon 100 Jahre alt sind. Also eigentlich eher ein kleines Museum, wenn gleich alle Werkzeuge und Gerätschaften auch heute noch in Benutzung sind, wie zum



Die Lilien des Wiesbadener Stadtwappens.

Beispiel die kleine Setzerei, in der Titel auf Einbände geprägt werden können, meist goldene Lettern auf schwarzem Untergrund. Auch sonst ist alles Handarbeit: Papiersei-



In der Werkstatt von Günter und Siegfried Sorajewski sucht man vergebens nach einem Computer oder modernen Gerätschaften.